

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=Predigten, Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1746

Am Fest-Tage der Reinigung Mariä. Die Hinfahrt im friede, Oder Der selige
Tod.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

lich schämen, und dir gewonnen aeben mögen. Das alles gib,
o Herr, aus Gnaden, um deiner ewigen Treue und Barm-
herzigkeit willen. Amen!

Am Fest-Tage der Reinigung Maria.

Die Hinfahrt im Friede,

Oder

Der selige Tod.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Got-
tes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit ^{Gehalten An-}
euch allen! Amen. ^{no 1701.}



Eliebte in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heilande, es ^{Wohlthaten}
sind allerdings grosse und herrliche Wohlthaten, welche aus ^{aus der Ge-}
der Geburt und Menschwerdung unsers Herrn und ^{burt Christi.}
Heilandes Jesu Christi fliessen, und uns bisher, sonderlich
aber in den ohnlängst zurück gelegten so genannten Wenh-
nachts-Feyertagen vorgetragen und verkündigt worden sind. In diesem
heutigen Tage werden wir nun des kündlich grossen Geheimnisses der ^{1 Tim. 3, 16.}
Gottseligkeit, nemlich, daß GOTT im Fleisch offenbar worden, aufs
neue erinnert, da denn bald darauf zur öffentlichen Betrachtung des bit-
tern Leidens und Sterbens Christi Jesu unsers HERRN in Christlichen
Gemeinden der Anfang gemacht werden wird. Es ist dann auch zwischen die-
sen beyden Betrachtungen gar eine genaue Verbindung, sintemal eben dar-
um Christus Mensch worden, auf daß er für uns leiden und sterben, und uns ^{Der Geburt}
durch seinen Tod von dem, der des Todes Gewalt hatte, dem Teufel, erlösen ^{und des Lei-}
möchte. Woraus denn folget, daß auch dieses eine Frucht der Geburt ^{dens Christi}
Christi sey, daß wir, die wir glauben an den Namen des eingebornen Sohns ^{Verbindung.}
Gottes, den Tod nicht mehr zu fürchten haben, sondern denselben mit
Freuden erwarten, und also im Frieden aus dieser Welt fahren können. Zu
dem Ende ist ein solch Evangelium auf den heutigen so genannten Reinigungs-
Tag Maria von Alters her verordnet, darin nicht allein der Darstellung des
neugebornen Jesuleins in dem Tempel zu Jerusalem, sondern auch zugleich
eines solchen Exempels gedacht wird, daß ein Mensch, der auf den Trost Israel

III. Theil.

S

so

so lange gewartet, aus der Geburt Christi diese Frucht geschöpft, daß er nun, nachdem seine Augen den Heiland Gottes gesehen, gerne und mit Lust aus dieser Welt abscheiden, und zum Vater gehen wolte. In dieser Betrachtung werden wir nun, nach Anleitung des Evangelischen Textes, anieho fortzufahren haben. Laßt uns denn nun abermals unserm Heilande Jesu Christo zu Ehren singen: Ein Kindelein so löblich 2c. und darauf den Herrn bitten um die Kraft und Beystand des Heiligen Geistes in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser 2c.

Evangelium Luc. 2, 22-32.

Sind da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Eingang.
Zwey Stücke
begreift das
Evangelium,
1. Die frey-
willige Dar-
stellung Christi
im Tempel.

Sie lebte in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heilande, in diesem unserm tezt verlesenen Evangelischen Text sind zwey Stücke enthalten. Denn erstlich wird darin erzehlet, wie die Eltern des Herrn Jesu ihn im Tempel dem Herrn dargestellt, geopfert, und also bey diesem ihrem Kindelein nichts unterlassen haben, was nach dem Gesetz Mose erfordert worden. Denn ob er gleich an kein Gesetz gebunden war, so hat er sich doch

doch williglich dem Gesetz unterworfen, und das zu dem Ende, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfangen, wie davon geredet wird Gal. 4, 5. Zum andern wird auch gedacht, 2. ^{Begebnis} was bey dieser Darstellung Christi im Tempel sich mit dem frommen Si, ^{mit Simeon.} meon zugetragen habe. Gleichwie nun zu anderer Zeit das ganze Evangelium nach diesen beyden Stücken ist betrachtet worden, so wollen wir für dieses mal an das andere Stücke desselben, darin des Simeons gedacht wird, wie derselbe sich einer seligen Hinfahrt aus der Erkänntniß des neugebornen Jesuleins getröstet, uns halten, und demnach mit einander in der Furcht Gottes handeln

Von der Hinfahrt im Friede.

Vortrag.

Und zwar werden wir hiebey auf drey Stücke zu sehen haben:

- I. Worinnen dieselbe Hinfahrt im Friede bestehe.
- II. Wie man zu einer wahren lebendigen Erkänntniß Christi, die zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt erfordert wird, gelange.
- III. Wie diejenigen beschaffen sind, welche zu solcher Erkänntniß, die zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist, gelangen sind.

Ges gebe denn der getreue Heiland, JESUS Christus, Gebet.
daß wir alle mit verständigen Herzen aufmercken, um zu erkennen, was auch von uns erfordert werde, so wir uns einer seligen Simeons-Hinfahrt dermaleins erfreuen wollen. Ja, er gebe uns dieses nicht allein in unserm Verstande zu erkennen, sondern drücke es nun auch dergestalt in unsere Herzen, daß wie wir nicht wissen, an welchem Tage und zu welcher Stunde der Herr kommen wird, wir also in steter Bereitschaft zu einem seligen Ende, stehen mögen. Ja, lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinen Herzen zu dienen,

nen, durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum unsern
HERRN, Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

Sist denn nun, Geliebte in dem HERRN, für dieses mal zu handeln
von der Hinfahrt im Frieden, oder, welches einerley ist, von ei-
nem seligen Tode. Dabey wird denn nun erwäget werden I.
Worin denn eine selige Hinfahrt, oder die Hinfahrt im Frieden, be-
stehe. Es wird uns das nun in unserm Text in kurzen Worten vorge-
stellet, wie es denn im 26. v. also lautet: Ihm (dem Simeon) war eine
Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht se-
hen, er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Das ist
die Sache, darin die Hinfahrt im Frieden, oder ein seliger Tod, besteht,
nemlich den Tod nicht sehen, man habe denn zuvor den Christ des HERRN ge-
sehen. Denn so iemand den Tod siehet, und hat nicht den Christ des HERRN
gesehen, der hat sich keines seligen Endes zu erfreuen und zu getrösten. Dies
es muß nun recht von uns verstanden werden. Also fragi ichs denn anfang-
lich, was das heisse: Den Tod sehen? Es wird diese Redens-Art in einem
doppelten Verstande in der heiligen Schrift genommen. Denn zuweilen
heißt es so viel als den Tod schmecken, das ist, den Tod als ein Gericht und
Strafe Gottes erfahren und fühlen, daß man nicht allein äußerlich vor
Menschen Augen sterbe, den Geist aufgebe, und aus diesem zeitlichen Leben
abscheide; sondern auch durch den Tod in die Verdammniß fahre. Diß
pfleget die Schrift zu nennen, den Tod sehen, den Tod schmecken. Wo
aber dieses nicht geschiehet, so siehet man den Tod nicht, ob man gleich leibli-
cher und natürlicher Weise stirbet. Nichts ist dißfalls klarer, als das Wort
unsers Heilandes selbst, wenn er bey dem Evangelisten Johanne c. 8, 51. zu
den Jüden also redet: So iemand mein Wort wird halten, der wird
den Tod nicht sehen ewiglich, welches die Jüden bald darauf mit diesen
Worten aussprachen: So iemand mein Wort hält, der wird den Tod
nicht schmecken ewiglich. Es ist aber daselbst offenbarlich die Redens-
art unsers Heilandes nicht von dem natürlichen Tod und Sterben, sondern von
der Verdammung, so auf den leiblichen und natürlichen Tod erfolget; da er
denn mit einem theuren Eidschwur bekräftiget, wer sein Wort werde hal-
ten, der werde den Tod nicht sehen, das ist, er werde den Tod nicht sehen,
als den Tod, er werde ihn nicht schmecken, als ein göttlich Gericht, oder als
eine Strafe der Sünde. Womit also überein kömmt, was unser Heiland
bey

I Worin die
Hinfahrt im
Friede beste-
he?

nemlich wenn
man Christum
siehet, bevor
man den Tod
siehet.
Was heisse
den Tod se-
hen?

bey dem Johanne 5, 24. sagt: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Mit welchen Worten er deutlich bezeuget, wie man bereits in diesem Leben im Glauben das ewige Leben haben, und dergestalt über den Tod siegen könne, daß, ob man gleich natürlicher Weise sterbe, und die Scheidung des Leibes und der Seelen erfahren müsse, man dennoch den Tod, als den Tod nicht sehen, noch durch ihn geschreckt werden dürfe. Denn durch den Glauben sey man schon vom Tode zum Leben durchgedrungen, und also sey der natürliche Tod nichts anders als gleichsam eine Zerreißung des Vorhanges, der im Wege gelegen, daß man nicht frey und ungehindert den Heiland und Bräutigam seiner Seelen anschauen können. Es wird aber auch durch das Sehen des Todes zuweilen das natürliche und zeitliche Sterben nur gemeinet und angedeutet, und auf diese Weise muß es auch in unserm Text verstanden werden, wenn es heisset: Es war ihm (dem Simeon) eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des **HERN** gesehen. Denn daß dieses hie die Meinung sey, ist daraus klar, weil Simeon nachmals sagt: **HER**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, oder: nun lösest du auf deinen Diener im Friede, nun machest du ihn von den Banden dieses natürlichen Lebens frey, daß also der Verstand der Verheißung dieser war: Es solte der Simeon nicht natürlich sterben, er solte den natürlichen Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor Christum mit seinen leiblichen Augen gesehen.

Verstand der
von **GOTT**
dem Simeon
gethanen
Verheißung.

Daraus mögen wir nun desto besser verstehen, was zu einem seligen Abschiede aus diesem Leben erfordert werde. Die selige Hinfahrt des Simeons bestand darinn, daß er vor seinem Ende den Christ des **HERN** sahe, denn deswegen sagt er hernachmals: **HER**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Weil er Christum gesehen, so gläubet er, daß er nun im Friede aus dieser Welt scheiden könnte. Was heisset aber den Christ des **HERN** sehen? Dieses kan abermal erstlich von einem bloß äußerlichen Anschauen, welches mit den leiblichen und natürlichen Augen geschieht, verstanden werden, wie auf diese Weise den **HERN** Jesum nicht allein Simeon, sondern auch alle, die mit ihm in den Tagen seines Fleisches umgegangen sind, und also Böse und Fromme, gesehen haben. Die Pharisäer waren seine abgesagten Feinde, sie haben ihn aber mit ihren leiblichen Augen eben so wol gesehen, als Johannes, der an seiner

Was heisse
den Christ des
HERN sehen,
i. äußerlich,

2. innerlich.

Beydes Se-
hen zusamen
war in dem
Simeon und
andern Gläu-
bigen,voraus das
innerliche,durch die Er-
leuchtung des
Heiligen Gei-
stes.

Brust lag. Ferner kan es auch verstanden werden von einem Anschauen des Geistes, da nemlich Christus der Herr mit den Augen des Glaubens angesehen wird, wie auf diese Weise die Väter, die auf den Trost Israells warteten, ihn gesehen haben. Dieses Sehen ist demnach eben nicht nothwendig mit dem äußerlichen und leiblichen Sehen verknüpft: doch mag es auch seyn, daß das innerliche und äußerliche Sehen Christi mit einander verbunden seyn, wie denn z. E. Simeon und alle, die an Christum in den Tagen seiner Niedrigkeit geglaubet, ihn beydes leiblicher und geistlicher Weise gesehen haben. Weil nun das Sehen Christi auf so unterschiedliche Art und Weise verstanden wird, und doch aber zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist, daß man den Christ des Herrn gesehen habe, ehe man stirbet, so fraget sich, was denn eigentlich für ein Sehen Christi erfordert werde? Hierauf ist die Antwort, daß hier eigentlich ein geistliches Sehen, das im Geiste und Glauben geschiehet, verstanden werde. Hätte Simeon nur allein mit leiblichen Augen Christum gesehen, so hätte ihm dieses noch nicht die Freudigkeit geben können zu sagen: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, denn es haben ihn viel 100. mit leiblichen Augen gesehen, die um deswillen doch keines seligen Todes gestorben sind. Darum hat sich nebst dem leiblichen auch ein geistliches Sehen bey ihm gefunden, wie dieses aus der Sache selbst klar und offenbar ist. Denn lieber, wer sagte es dem Simeon, daß dieses Kindlein der Christ des Herrn wäre? Wer thats ihm kund, daß dasselbe Knäblein, welches er in so geringer und verachteter Gestalt mit seinen leiblichen Augen vor sich sahe, derjenige wäre, in welchem aller Welt Heil widerfahren sollte? War es nicht der Heilige Geist, welcher ihm dergestalt das Herz erleuchtet hat, und ihm die Augen seines Geistes so weit aufgethan, daß er ausbrechen und sagen mußte: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel. Es heißet eigentlich in seiner Sprache nicht: meine Augen haben deinen Heiland gesehen, sondern meine Augen haben dein Heil, deine Seligkeit gesehen, als ob er sagen wolte: ich sehe zwar wol den Heiland auch mit äußerlichen und leiblichen Augen; aber das Heil und die Seligkeit, welche in ihm von Gott uns dargeboten und geschencket ist, sehe ich mit den Augen des Glaubens, und durch denselben Glauben ergreife ich solches Heil, erfreue und getröste mich desselben, ja eben daher bin ich versichert, daß ich nun in Frieden von hinnen fahren kan. Dieses geistliche Sehen Christi ist es denn, ohne welches unmöglich ist, daß man mit einer wahrhaftigen, göttlichen Freudigkeit sterben kan. Daher man sich recht bekümmern muß, daß man solches

solches in seiner Seele erfahre. Es ist aber durch dieses geistliche Sehen keinesweges das bloße historische Wissen von Christo, oder die äußerliche und buchstäbliche Erkenntnis desselben; sondern die lebendige und vom Geist Gottes im Herzen gewirkte Erkenntnis gemeinet, wie denn gläubige Christen das wohl erfahren, wie es gar ein anders sey, daß ein Mensch in seinem Gedächtnis und Verstande etwas von dem Herrn Christo wisse und habe, daß er den Schall von ihm gehöret, daß er Worte von ihm machen und nachsprechen könne; und ein anders, daß Christus seinem Herzen sich recht offenbaret habe, und er in ihm das Heil Gottes mit den Augen des Geistes und des Glaubens mit Friede und Freude im Heiligen Geist erblicke. Dieses letztere wird dann erfordert, daß der Mensch eine solche fröliche Simeons-Hinfahrt habe.

Anderer Theil.

Sie weiß nun an dieser Sache alles gelegen ist, so wird zum II. gefragt, II. Wie man wie der Mensch zu dieser geistlichen Erkenntnis Christi **IESU**, zu dieser geistlichen Erkenntnis Christi kommen und gelangen könne? Es wird uns dieses ferner an dem Exempel des Simeons kommen könne, gar fein vorgestellt. Was heißt wol Simeon in seiner Sprache? Antwort: Simeon heißt ein Hörer. Was bedeutet dieses? Das wird uns damit angezeigt, daß, so wir anders recht sehen wollen, wir erst rechte Hörer werden müssen. Darum, welcher Mensch nicht ein rechter Simeon, oder ein rechter Hörer wird, der wird nimmer ein rechter Schauer werden. Hier laßt uns wieder zurücke gedanken an dasjenige, was in vergangener Sonntags-Predigt aus Luc. 8. von der Pflicht rechtschaffener Zuhörer ist geredet worden. Denn da haben wir gehöret, wie es unterschiedliche Arten und Classen gebe derer, die das Wort hören, aber wie nur eine Art sey, welche man recht selige und Gott wohlgefällige Zuhörer nennen könne. Und diese waren, welche das Wort Gottes nicht nur äußerlich anhören, oder sich äußerlich dabey einfinden, wenn das Wort Gottes verkündiget wird, und den äußerlichen Schall davon in die Ohren fassen; sondern die es auch bewahren in einem feinen guten Herzen, und also auch innerlich im Geist hören, was der Herr zu ihnen sagt, und davon die Früchte tragen in Geduld. Unser Heiland redet hievon gar nachdrücklich bey dem Evangelisten Johanne 5, 37. Der Vater, spricht er, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen, und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, der mich gesandt hat. Da leh-

1. Durch Hören, so vor dem Sehen hergethet,

aber nicht nur äußerlich, sondern innerlich durch bewahren.

Wer ein wahrer Simeon oder Zuhörer sey?

lehret er, wer ein wahrer Simeon, ein rechter Zuhörer des göttlichen Wortes sey. Nämlich, nicht derjenige, welcher nur äußerlich mit der Bibel umgeht, oder das Wort höret, (denn das thaten die Schriftgelehrten und Pharisäer auch, zu welchen er doch saget: Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen) sondern derjenige, der das Wort mit gläubiger Begierde faßet, in seinen Willen einschließt, und dasselbige im Herzen gleichsam läßt Wurzel fassen, daß es über sich seine Früchte tragen könne. So erkläret es unser Heiland in dem folgenden selbst, wenn er saget: Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, oder in euch bleibend. Also redet er denn nicht von einem äußerlichen Gehör einer Stimme, oder von dem Sehen einer äußerlichen Gestalt, sondern er redet von dem, was im Grunde des Herzens, was im Geist und in der Wahrheit bey dem Menschen vorgehen muß. Darum ist uns auch Simeon hier im Evangelio nicht allein als ein äußerlicher Kirchengänger, oder Zuhörer vorgestellt worden, sondern als ein solcher, der die Stimme Gottes im Geist gehört und vernommen habe. Denn es heißt: Es war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist. Er erkannte also das Wort Gottes in seinem Herzen, und war demselbigen Wort nicht ungläubig, sondern glaubte, daß es aufs allergewisseste geschehen und erfüllet werden würde, gewiß zu grosser Beschämung derjenigen, die sich rühmen, daß sie Christen sind, daß sie im neuen Testament leben, Kinder des neuen Bundes sind, und doch nur mit äußerlichem Gehör sich behelfen und dabey bestehen bleiben, aber von der Stimme Gottes im Geist nichts erfahren, noch glauben wollen, ja wol so fort alles, was davon gesaget wird, als Ketzerey und Verführung ausschreyen und verdammen.

So ist denn nun dieses die Meinung: der Mensch müsse nicht dabey bestehen bleiben, daß er äußerlich zur Kirchen gehe, Gottes Wort höre, und in der Bibel und andern göttlichen Büchern lese, sondern er müsse es sein in den Grund seines Herzens hinein dringen lassen, so, daß das Wort in seiner Seelen recht wohne, darin herrsche, darin schalte und walte, darinnen gebiete und das Regiment führe, und also GOTT der Herr selbst im Tempel seines Herzens der rechte Lehrer sey. Sehet, dieses wird dazu erfordert, das man Christum mit den geistlichen Glaubens-Augen sehe und erkenne! denn wenns der Mensch bloß bey dem äußerlichen läßt, und wenn er hundert Jahr zur Kirchen ginge, so wird er doch nichts als das bloße Wissen von Christo haben, Christus selbst aber wird seinem Herzen nimmer offenbar werden. Höret, was unser Heiland dabey saget bey dem Evang. Joh. 14, 21. 22. Wer meine Gebot hat, spricht er, und hält sie,

sie, der ist's, der mich liebet, wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Erstlich heist es: Wer meine Gebote hat. Das ist wol gut, will Christus sagen, daß man meine Gebote hat, aber es ist noch nicht genug, es reicht nicht hin, daß man spricht: das hab ich lange gewußt, das hab ich mein Tage schon oft gehöret, habe es schon in meiner Kindheit auswendig gelernt: sondern man muß auch dem Worte Gottes, oder den Geboten Christi, Gehör geben, ein rechter Simeon seyn, das ist, sie halten, darum heist es: Wer meine Gebote hat, und hält sie; daß du sie weißest, ist nichts sonderliches, du müßtest ja sehr dumm seyn, da du es so oft gehöret hast, wenn du es nicht wissen woltest. Aber davon ist die Frage, ob du auch hältst, was du hörst. Von einem solchen heist es: der ist es, der mich liebet, wer mich aber liebet, derselbe wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. So siehest du, wie Christus sich deinem Herzen nicht anders zu erkennen geben will, es sey denn, daß du auf die Stimme seiner Gebote merckest, und darnach lebest. Und das ist die Ursach, warum Christus sich der Welt nicht offenbaren will, dieweil sie ihn nicht liebet, noch sein Wort hält, wie es bald darauf heist: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen; wer aber mich nicht liebet, der hält auch meine Worte nicht, und also, will Christus sagen, werden wir auch nicht zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, ich werde mich ihm nicht offenbaren, und also wird er bey seinem Ungehorsam und Widerspenstigkeit keine wahre, lebendige Erkenntnis von mir in seinem Herzen besitzen, noch sich einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt getrösten können.

Es heist aber ferner von dem Simeon: Derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm, und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zu vor den Christ des Herrn gesehen, und er kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Alle diese Stücke zeigen uns an die rechte Eigenschaften, die bey einem Menschen seyn müssen, so er anders zu einer solchen lebendigen Erkenntnis und geistlichen Anschauen Christi, welches zu einer seligen Hinfahrt erfordert wird, gelangen will. Es muß also allerdings eine Vorbereitung bey dem Menschen vorhergehen, ehe er zu einem solchen Durchbruch einer lebendigen, freudigen Erkenntnis Christi kommen kan, daß er mit Wahrheit sagen könne; der HERR JESUS hat sich meinem

III. Theil.

H

nem

1. Durch andere Vorbereitungs-Mittel und Eigenschaften mehr.

Nemlich
durch achten
auf die heilige
Schrift.

nein Herzen zu erkennen gegeben, ich erkenne nun das Heil Gottes in ihm, ich kan nun mit Freuden von hinnen fahren. Lasset uns hiebey noch erwägen, was Petrus hievon saget in der 2 Epistel Cap. 1, 19. Wir haben, spricht er, ein vesteres prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Der Apostel zeigt an, daß derjenige, der zu einer wahren lebendigen Erkenntniß Christi, auf welche er im Leben und Tod bauen und sich gründen könne, gelangen will, die heilige Schrift Altes und Neues Testaments, darin das vester prophetische und apostolische Wort enthalten, zum Grunde legen, dasselbe lieb haben, darinnen forschen, und es untersuchen solle. Darum heiße es: Ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort. Wo ist aber dieser dunkle Ort? Antwort: In deinem Herzen, so lange nemlich dasselbe von der Erkenntniß des Heils Gottes, so da ist in Christo Jesu, leer und entfremdet ist. Wenn du aber nun achtest auf das vester Prophetische Wort, (ein rechter Simeon wirst) so soll der Tag anbrechen, und der Morgenstern aufgehen in deinem Herzen. Wo es vorhero dunkel und finster war, da soll es licht werden. Die Meinung ist: so lange du keine rechte fröliche, freudige, süsse, liebliche Zuversicht zu Gott dem Herrn in deinem Herzen fassen, und nicht mit frölichem Herzen getrost und mit aller Zuversicht der ewigen Seligkeit dich getrösten kanst, so sollt du an die tröstlichen, süssen, liebreichen Verheissungen, die dir von Christo Jesu, dem Heiland der Welt, gegeben sind, dich halten, und darauf mercken, bis Gott dieselbe in deiner Seele, durch seinen Geist, lebendig und tröstlich machet, und dir daraus einen hellen Schein in dein Hertz gibt, zu erkennen die Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Gleichwie ein Kind in Bindeln gewickelt wird, oder wie sich der Mensch ins Bette wickelt, wenn es kalt ist, daß er darinnen erwärmet werden möge; also sollt du dein Hertz in die theuren Verheissungen Gottes wickeln, auf daß dein kaltes Hertz dadurch möge erwärmet, und in der Liebe Gottes entzündet werden. Du sollt dich das nicht abschrecken lassen, daß es in deinem Herzen so dunkel ist, daß dir, wenn du in der heiligen Schrift liest, alles so schwer, so undeutlich und dunkel vorkommet; du sollt nur drauf mercken, so wird derselbe dunkle Ort erleuchtet werden, der liebe Gott wird sein Wort dazu bey dir lassen gesegnet seyn, daß dein Hertz von der Erkenntniß seines Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi, voll werde, daß du nicht allein die äußerlichen Worte wissest nachzusagen, sondern, daß auch der Tag selbst in deinem Herzen

2 Cor. 4, 6.
Gleichniß, wie
das Hertz in
Gottes Ver-
heissungen
einzuwickeln.

ken angebrochen, und der Morgenstern, welcher ist Jesus Christus, (wie er sich selbstennennet Apoc. 22, 16.) aufgegangen, und du nicht allein wissest und sagen könnest: Moses und die Propheten zeugen von Christo, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle, die an ihn glauben; sondern daß du ihn auch so in deinem Herzen, als den Heiland der Welt, erfahrest, schmeckest, fühlst und inne werdest. Sehet, das ist denn die wahrhaftige Erleuchtung des heiligen Geistes, welche durch das Wort des Evangelii in dem Herzen gewirkt wird, und gar weit vom historischen buchstäblichen Wissen, das man durch eigene Kräfte und Vernunft gefasset hat, unterschieden ist. Und eben dieses ist, was auch zu einer Hinfahrt, so sie im Friede geschehen soll, erfordert wird; der Tag der Gnade und Hulde Gottes muß anbrechen in euren Herzen, und der Morgenstern, Jesus Christus, das ewige Licht, der Glanz der Herrlichkeit Gottes, muß aufgehen in euren Seelen. Ihr müßet doch vor eurem Tode Christum, als euren Heiland, in euren Seelen erfahren. Denn das ist das ewige Leben, spricht er selbst, daß sie dich Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandtest, Jesum Christum, erkennen. Sehet, daß einer nur etwas weiß von dem Vater, und daß einer nur etwas weiß von Christo, darin hat er noch nicht das ewige Leben. Weil nun unser Heiland sagt: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandtest, Jesum Christum erkennen, so muß es denn freylich um diese Erkenntniß gar eine hohe, theure, edle und göttliche Sache seyn. Diese Erkenntniß, wie wir hören, bringet ein Leben mit sich, ein wahrhaftiges Leben, ein Leben, welches von dem natürlichen weit unterschieden ist, ein ewiges Leben, ein Leben, das aus Gott ist, ein Leben, welches hier zwar verborgen ist, welches aber alsdenn offenbar werden soll, wenn Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, wie Paulus davon redet in der Epistel an die Coloss. 3, 3.

Joh. 1, 4. 9.
Ebr. 13, 8.
cap. 1, 3.
Christum muß
man sein zeit-
lich als einen
Heiland in
sich erfahren?
Joh. 17, 3.

Dritter Theil.

Ihr haben nun auch noch III. mit wenigen zu erwägen, wie diejenige III. Wie die beschaffen sind, in deren Herzen diese lebendige Erkenntniß beschaffen, die Christi, so zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt nöthig ist, als ein heller Tag, als der schöne Morgenstern, aufgegangen ist. ein solches Erkenntniß erlanget.
Dieses sehen wir abermals an dem Simeon, von welchem es heißt: Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im

1. Nehmen sie
Jesus auf
im Herzen,
wie Simeon
ihn auf die Ar-
me genom-
men.

Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel. Damit wird angedeutet, daß, wie Simeon alhier den Herrn Jesus auf seine Arme genommen, also nehme auch eine iede gläubige Seele, welche Christum lebendig erkenne, und zu der Vereinigung mit ihm gelange, diesen ihren Heiland auf in ihrem Herzen. Simeon streckte seine beyde Arme aus, als er das Kindlein Jesus auf den Armen seiner Mutter Maria liegen sahe, und in seinem Herzen von dem Heiligen Geist die Ueberzeugung empfing, daß dieser wäre der Christ des Herrn, von welchem ihm die Verheissungen gegeben worden. Sehet, also strecket auch, wie gedacht, derjenige die Arme der Liebe und des Glaubens aus zu dem Herrn Jesu, der diesen seinen Heiland durchs Wort des Evangelii erkannt hat; er ergreift ihn in der Wahrheit, daß er sich sein allein freuet und tröstet. Er hat genug daran, daß er Christum auf seinen Armen hat. Ich sage, auf seinen Armen. Denn eine wahrhaftig, gläubige Seele nimmt Christum nicht halb oder zum Theil, wie die Welt thut, die Christum ja nicht einmal mit dem Finger anrühret, und also auch kaum, ja gar keinen Finger, so zu reden, von ihm ergreift; sondern sie nimmt ihn an mit allen Kräften ihrer Seele auf beyde Arme ganz und gar, wie er ihr gemacht ist von Gott zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Corinth. 1, 30. Ein solcher läßt alles aus seinem Gemüthe, aus seinen Armen, das ist, aus seinem Willen fahren, hält alles, was ihm sonst Gewinn gewesen, gegen die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi seines Herrn für Schaden, Noth und Dreck, und wolte lieber Himmel und Erden, und alles, was darin ist, fahren lassen, ehe er Jesus aus seinen Armen vermissen und fahren lassen sollte. Von diesem Zustand aber wissen diejenigen, welche nur in ein äußerliches Wissen ihr Christenthum gesetzt haben, und zu derjenigen Erkenntniß Jesu Christi, darinnen ein rechtes Leben ist, nicht gelanget sind, gar nichts.

2. Loben Gott
über dem er-
langten Trost
Israels,
Ps 130, 5. 6.
Ps. 14, 7.

Ferner heist es: Er lobete Gott. Vorher aber ward gesaget: Er wartete auf den Trost Israel. So ist's noch allezeit. Das rechte Lob Gottes findet sich nur in denen Seelen, die vorher auf den Trost Israel von einem Tage zum andern, und von einer Morgenwache bis zur andern geharret haben. Denn wo vorher ein Seuffzen nach der Hülfe aus Zion in einer bußfertigen Seele gewesen, da wird man auch durch die erlangte Hülfe erquicket, erfreuet und gestärket. Und daraus kan freylich nichts anders entstehen, als ein wahrhaftiges Lob, so dem Herrn im Geist und in

in der Wahrheit geschieht und gebracht wird. Ja, wie es von dem Simeon und über der hieß, daß er gesagt: **HERR**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, Erfüllung seiner Verheißungen, wie du gesagt hast, und also die Erfüllung der göttlichen Verheißungen, so ihm wiederfahren war, demüthiglich pries; so erkennet auch der Mensch, in dessen Herz die Evangelische Verheißungen recht offenbar werden, die Erfüllung dessen, was Gott der Herr im alten und neuen Testament ihm zugesaget, und versprochen, nemlich, daß, so er an Christum glauben werde, er das ewige Leben haben solle.

Dieses erfähret und ergreift ein solcher in der Wahrheit, daß er auch sagen mag: **HERR**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren; das ist, ich will nun fort gerne sterben, nun will ich hinfort lieber bey Christo seyn, welches mir viel besser ist, ich habe nun Lust abzuschneiden, und ausser dem Leibe zu wallen bey dem Herrn. Woher entsteht aber ein solch Verlangen? Daher, dieweil sich Christus seinem Herzen recht zu erkennen gegeben, und er durch solche Erkenntniß zur Ruhe in seiner Seele kommen ist. Sehet, darum fängt ein solcher an in der Wahrheit zu begehren, daß er möge aufgelöst, und bey Christo seyn. Der fleischliche unbekehrte Welt-Mensch spricht ja zuweilen auf gleiche Weise: warum wolte ich nicht gerne sterben? Es kömmt aber bey ihm insgemein bey guten Tagen aus fleischlicher Sicherheit, in bösen aber aus Ungeduld und Creuß-Flüchtigkeit her, welches also von jenem Verlangen der Kinder Gottes ja sehr weit unterschieden ist. Denn dieses bringet unter andern mit sich, daß ihnen die Welt, und alles, was in der Welt ist, bitter und zuwider wird. Da hingegen das Herz der fleischlich gesinneten Menschen bey allem äußerlichen Vorgeben, wie bereitwillig man zum Tode sey, an Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtigem Leben bekleben bleibet.

An dem Simeon sehen wir ferner, wie er die Seligkeit, welche er in der Erkenntniß des Heilandes der Welt überkommen, preise, rühme und erhebe. Denn darum sprach er: **HERR**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Also gehets denn auch einer ieden Seele, die mit den Augen des Glaubens Christum, und in ihm das Heil Gottes siehet und erkennet. Diese erfähret es an sich selbst, wie es seyn könne, daß wir auch in diesem Leben allbereit selig sind, und unser Herz schon hier auf Erden ein Himmelreich und Paradies Gottes sey, welches sonst kein Welt-Mensch fassen noch begreifen kan. Denn dieser weiß wol vom Elend des menschlichen Lebens, welches Böse und Fromme in gewisser Masse mit einander gemein haben; aber daß man einer wahrhaftigen Seligkeit allbereit in diesem Leben genießen könne, ist ihm ganz eine fremde Sache, davon er in seinem

3. Haben
Freudigkeit in
der Todes-
Stunde, und
Sterbenslust,
Phil. 1, 23.
2 Cor. 5, 8.
woher diese
komme?

4. Sind schon
in diesem Le-
ben selig,

Herzen gar nichts erfähret. Er spricht zwar auch wol: Ja wir sind selig, doch in der Hoffnung, Röm. 8, 24. aber wie diese Hoffnung den Vorschmack des ewigen Lebens im Genuß geistlicher, himmlischer und ewiger Güter mit einschliesse, bleibet einem Welt-Menschen wol verborgen.

5. Preisen und
verherrlichen
Christum mit
Worten und
Werken.

Endlich sehen wir, wie Simeon im Lobe und Preise der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu überfließet, denn es heisset: Welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel. Und hieraus mögen wir abermal erkennen, wie diejenige, welche zu der lebendigen Erkenntniß Christi gelanget sind, oder in derer Herzen Christus durch den Heiligen Geist verkläret ist, beschaffen sind. Solche nemlich preisen und erheben auch Christum, und zeugen mit Worten und Werken, was sie von ihm gesehen und gehöret haben, wie wir solches auch an Johanne dem Evangelisten sehen. Denn wie herrlich zeugete er von Christo, nachdem derselbige durch den Geist Gottes verkläret worden in seinem Herzen. Das da, spricht er 1 Johan. 1, 1-4. von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben; vom Wort des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

Aufmunte-
rung zur sei-
Bereitung
zum seligen
Sterben.

Nun sehet, dieses ist der selige Zustand, den wir auch zu erfahren suchen müssen, wenn wir anders einmal mit Simeon im Friede einzuschlafen gedanken. Wie wolten wir uns sonst freuen können, wenn heute oder morgen, oder in dieser Wochen, in diesem Monat oder Jahre unser Ende kommen sollte? Wie wäre es möglich, eine Simeonische Freude in sich zu empfinden, wo man auffer solcher heiligen Beschaffenheit erfunden würde? Es könnte nicht anders seyn, als daß Furcht und Schrecken vor dem Tode in uns sich fände, wo man nicht erst Christum im Glauben der Kraft Gottes erkannt und angenommen hätte. So dencke denn nun einmal, lieber Mensch, wie dir dabey zu muthen seyn würde, wenn du jetzt sterben, und vors Gerichte treten soltest? Vielleicht saget manchem sein Herz, daß ihm in solchem Fall auch gar sehr der Muth entfallen, und er voller Schrecken, Angst, Furcht und Bangigkeit werden würde. Lieber, woher kommt das? Siehe, daher kommts, weil du es mit deinem Christenthum dir niemals einen rechten Ernst hast

hast seyn lassen, und also Christus noch nicht in deinem Herzen verkläret worden ist. Was ist dir denn nun zu thun? Siehe, lieber Mensch, du mußt dem Rath, der dir gegeben ist, einfältiglich folgen, und den Weg eingehen, auf welchem du zu einer wahren geistlichen Erkenntniß Christi Jesu gelangen kannst. Denn ehe du nicht den Christ des Herrn gesehen hast, kannst du nicht fröhlich und selig sterben. Nun dazu will dir Gott der Herr seine Gnade nicht versagen, siehe nur zu, daß du durch deine eigene Schuld nichts versäumest. Darum, wenn du bey dir erkennest, dein Zustand des Christenthums sey noch nicht so, wie er nach dem Wort Gottes und dem Exempel Simeons seyn sollte, wohl an, so trage das deinem lieben Heilande vor, und sprich: Du getreuer Heiland, ich habe ja auch in meinem Leben von dir vieles gehört; habe mich nach deinem Namen genennet, und mich deines Verdienstes getröstet, aber in meinem Herzen ist es noch sehr dunkel, da kan ich dein Heil noch nicht fühlen, ich kan mich noch nicht also im Glauben auf dich gründen, daß ich mit Simeon ohne Anklage und Widerspruch meines Herzens sagen könnte: Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Ich kan mich noch nicht recht auf meine Todes-Stunde freuen; ich fürchte mich noch zu sterben, denn ich weiß noch nicht, wie es meiner Seelen nach meinem Tode gehen möchte: ach Herr, erbarme dich doch über mich, und bringe mich auch zum Erkenntniß deines heiligen Kindes Jesu, laß diesen Morgenstern doch auch in meiner Seelen aufgehen und es recht Tag werden, damit ich Freudeigkeit daher gewinne, dem Tode getrost entgegen zu gehen, und meine Seele im Frieden in deine Hände befehlen könne. Siehe, in solchem Gebet halte an, und kämpfe mit deinem Heilande im Gebet, was gilt's, sein Herz wird ihm gegen dich bald brechen, und er wird seine Barmherzigkeit weit überschwenglicher an dir erweisen, als du es dein Lebelang hast glauben können. Aber nun hast du wol deinem Heilande noch kein gut Wort drum gegeben, daß er sich deiner Seelen recht zu erkennen geben möchte: du hast mit ihm noch nicht ernstlich darum gekämpft; du hast noch nicht recht angehalten im Gebet, noch auf den Trost Israel von einer Morgenwa- che bis zur andern gewartet, was ist's denn Wunder, wenn du an Christo noch so blind bist, und der Ort deines Herzens noch so dunkel ist? Darum lege dich erstlich mit Christo in einen recht ernstlichen Kampf im Gebet, werde auch ein rechter Simeon, ein rechter wahrhaftiger Hörer des Worts; halte dich recht an das prophetische Wort, habe wol acht darauf, als auf ein Licht, welches da scheinet in dem dunkeln Ort deines Herzens, und so du einen Strahl desselben in deiner Seele empfindest, ach so hüte dich, daß du denselben nicht durch faules Geschwäg, eiteles Wesen, und durch muthwillige Sünde vertreibst,

bist, noch dich desselben wieder beraubest. Wandele aber in solchem Licht, auf daß es immer wachse und zunehme, und also Christus ie länger ie mehr in deiner Seele kund und offenbar werde. Was hilfts, wenn wir nun so ein Jahr nach dem andern mit einem bloß, äußerlichen Christenthum uns behelfen? Wenn wir auch grosse Dinge von Christo schwätzen und reden könnten, hätten es aber selbst nicht erfahren. So lasset euch denn dieses, Geliebte in dem HErrn, gesagt seyn. Und wie ihr ja gerne alle eine recht fröhliche Simeons-Hinfahrt einmal haben wollet, so nehmet das Wort an, das euch Iesu zu solchem Zweck verkündiget ist. Werdet ihr es euch einen Ernst seyn lassen, euch zu Christo zu wenden, so wird er sichs auch einen Ernst seyn lassen, daß er sich zu euch wende, und seine Gnad und Barmherzigkeit in euren Seelen offenbare. Hierzu gebe er denn mir und euch allen seine Gnade um seiner Geburt, Leidens, Sterbens und Auferstehung willen, Amen!

Schluss-
Gebet.

Du ewiger und lebendiger GOTT, der du in Christo Iesu dich über uns erbarmet, und die Feindschaft durch ihn, als den Mittler und Friede-Fürsten, hinweg genommen hast, wir bitten dich, du wollest unsere Herzen mit deinem göttlichen Licht erleuchten, daß wir Iesum Christum, als das wahre, haftige Licht, im wahren Glauben erkennen, ihn, wie der alte Simeon, mit ganzem Herzen, als mit beyden Armen, annehmen, durch ihn deinen göttlichen Frieden erlangen, und bis ans Ende vest behalten, damit wir auch endlich im Frieden von hinnen fahren, und uns reichlich dargereicht werde der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn Iesu Christi, Amen! Amen!

Am